

# Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher Nr. 18

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Im Falle höherer Gewalt - Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen - hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. —: Vierteljährlich M 2.—, bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 1,70, monatlich 60 Pf., —: durch die Post bezogen M 2,10. —:—

## Amts-Blatt

des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Postfachkonto Leipzig 24127

Inserate sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die sechsmal gespaltene Zeile (Masse's Zeilenm. 14) 20 Pf., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 15 Pf., Amtliche Zeile 50 Pf., außerhalb des Bezirkes 60 Pf., Kellame —: 60 Pf., Bei Wiederholungen Rabatt. —: Zeitrauber und tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachl. in Anrechnung.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz umfassend die Ortshaften Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf  
Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr). Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 116

Sonnabend, den 28. September 1918.

70. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen befinden sich auch auf der Beilage:

### Amtlicher Teil.

#### Obstfammelstellen im Bezirk.

In Ergänzung der Bekanntmachung vom 5. September 1918 werden nachstehende inzwischene eingetretene Änderungen hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

- Der Obstpächter Boden Elstra ist auch zum Obstfammelstellenleiter für die Orte Rindisch, Böblau und Rauschwitz ernannt worden.
- Der Obstpächter Kluge-Jauer ist nicht mehr Obstpächter für den hiesigen Bezirk. Die ihm zugewiesenen Orte Crostwitz, Höflein, Jauer, Rindisch, Kukau mit Ziegelscheune, Nucknis mit Prautitz und Kobischin und Panschwitz sind dem Obsthändler Merkel-Elstra mit zugewiesen worden.

Für die übrigen Orte sind die Obstfammelstellen unverändert geblieben. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Obstfammelstellen das Recht auf die ganze Aepfel-, Birnen- und Pflaumenernte haben und daß nur die Erzeuger, nicht aber die Pächter, insgesamt bis höchstens 1 Zentner Aepfel, Birnen und Pflaumen zusammen für jeden Kopf ihres Haushalts zur eigenen Verwendung zurückbehalten dürfen.

Kamen z., am 28. September 1918.

Die Königliche Amtshauptmannschaft für den Kommunalverband.

#### Saat-Kartoffeln.

Im Anschluß an die Ausführungsverordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 7. September 1918 zu der Bekanntmachung des Reichskanzlers über Saatkartoffeln aus der Ernte 1918 — Kamenzener Tagebl. Nr. 213; Pulsnitzer Wochenblatt Nr. 108 — wird für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Kamenz, einschließlich der revidierten Städte Kamenz und Pulsnitz, folgendes angeordnet:

§ 1. Die Veräußerung, der Erwerb und die Lieferung von Saatkartoffeln innerhalb des hiesigen Bezirkes ist nur gegen Saatkartoffelkarte gestattet.

§ 2. Der Antrag auf Ausstellung einer Saatkartoffelkarte ist unter Verwendung des hierfür herausgegebenen amtlichen Vordrucks bei der Königlichen Amtshauptmannschaft zu stellen. Vordrucke sind bei den Gemeindebehörden erhältlich. Anträge, bei denen der amtliche Vordruck nicht verwendet worden ist, bleiben unberücksichtigt.

§ 3. Die Gemeindebehörde, in deren Bezirk die Ausaat erfolgen soll, hat den Antrag auf Ausstellung der Saatkartoffelkarte zu begutachten und die darin gemachten Angaben zu bestätigen.

§ 4. Die Saatkartoffelkarte besteht aus den Abschnitten A, B und C. Den Abschnitt A behält der Verkäufer des Saatgutes als Nachweis über den Verbleib seiner Vorräte, den Abschnitt B hat der Verkäufer spätestens 3 Tage nach der Abgabe des Saatgutes an die Königliche Amtshauptmannschaft einzufenden. Den Abschnitt C hat der Verkäufer, wenn er Erzeuger ist, an seine Gemeindebehörde (Kartoffelausschuß) zur Guttschrift in der Ablieferungsliste (Muster IV) abzugeben; diese hat ihn aufzubewahren. Ist der Verkäufer Händler, so ist dieser Abschnitt zu vernichten, da die Kontrolle der Händler auf Grund der eingereichten Abschnitte B erfolgt.

Die Abschnitte sind bei Verwendung des Saatgutes durch die Eisenbahn mit der Abfendungsbescheinigung der Versandstation und wenn die Eisenbahn nicht benutzt wird, mit der Empfangsbescheinigung des Erwerbers zu versehen. Bei Nichteinreichung oder nicht ordnungsgemäßer Ausfüllung des Absendungs- oder Empfangsvermerkes unterbleibt die Anrechnung der abgegebenen Menge auf das Lieferoll des Erzeugers.

Ferner hat der Erwerb des Saatgutes den Eingang desselben unter Verwendung des bei der Zusendung der Saatkarte übermittelten Postkartenvordrucks binnen 3 Tagen nach dem Eingange des Saatgutes der Königlichen Amtshauptmannschaft anzuzeigen.

§ 5. Der unmittelbare gegenseitige Austausch der gleichen Menge Saatkartoffeln zwischen 2 Wirtschaften, der zur Beschaffung von Saatgut erfolgt, ist ohne Saatkartoffelkarte und ohne besondere Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft zulässig.

§ 6. Der Bezug von Saatkartoffeln von außerhalb des Bezirkes ist nach reichsgesetzlicher Bestimmung nur mit Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft sowie mit Genehmigung des Kommunalverbandes, aus dessen Bezirk die Saatkartoffeln geliefert werden, und nur dann zulässig, wenn die Lieferung auf Grund eines bis zum 15. November 1918 einschließlich abgeschlossen und genehmigten schriftlichen Vertrages erfolgt ist.

§ 7. Die Genehmigung zum Bezug von Saatkartoffeln wird nur unter der Bedingung erteilt, daß die bezogene Saatgutmenge in Speisekartoffeln, spätestens 4 Wochen nach erfolgter Lieferung an den Kommunalverband zurückgeliefert oder gegen Landeskartoffelkarte abgegeben wird. Dies gilt jedoch nicht für diejenigen Erzeuger, die die ihnen gesetzlich zustehende Saatgutmenge nicht selbst geerntet haben.

§ 8. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, soweit nicht härtere Strafen vermerkt sind, mit Gefängnis bis zu 6 Mon. oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Vorräte, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, erkannt werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

II.  
In übrigen sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Königliche Amtshauptmannschaft zur Deckung des erforderlichen Saatgutbedarfs bereits eine ausreichende Menge Saatkartoffeln angekauft hat, die aus posenischen und mecklenburgischen Sandböden stammen und sich für den hiesigen Bezirk besonders eignen. Diese Saatkartoffeln sind vor kurzem von hiesigen Landwirten auf dem Felde bepflanzt worden; überdies sind Maßnahmen getroffen worden, daß nur einwandfreies Saatgut angeliefert wird. Der Verkauf ist den Firmen Bombach & Paas, E. M. Sadne und S. M. Trepte, sämtlich in Kamenz Hermann Herzog, Wischheim und Max Gensler - Großröhrsdorf sowie den Landwirtschaftlichen Bezugsvereinen übertragen worden. Bestellungen sind umgehend bei diesen Firmen aufzugeben.

Kamen z., am 24. September 1918.

Die Königliche Amtshauptmannschaft für den Kommunalverband.

#### Arbeitskleidung.

Bekanntlich hat die Reichsbeleidungsstelle die Umlage von Männeranzügen vor einiger Zeit zu dem Zwecke veranlaßt, die Arbeiter in der Land- und Forstwirtschaft, in den Bergwerken, die sonstige Arbeiterschaft und die unteren Angestellten mit dem notwendigen Bedarf an Anzügen zu versehen. Die Amtshauptmannschaft empfiehlt allen in Betracht kommenden Arbeitgebern, den etwaigen Bedarf ihrer Arbeiter an derartigen Kleidung unmittelbar bei der Reichsbeleidungsstelle Berlin W. 50, Nürnbergstr. 1, Verwaltungsabteilung, Abt. H., Seimarmeeabteilung, umgehend zur Anmeldung zu bringen. Nur diese Weise kann vielleicht eine etwas höhere Verlicksichtigung erfolgen. Ein bestimmter Anspruch auf Zuweisung derartigen Kleidung steht jedoch keinem Arbeitgeber zu. Selbstverständlich ist der Bedarf nur in der unbedingt nötigen Höhe anzugeben. Die durchschnittliche Zahl der ständigen männlichen Arbeiter in den letzten Monaten ist mit anzugeben. Ebenso ist anzugeben, welche Art an Kleidung gebraucht wird.

Die Königliche Amtshauptmannschaft vermittelt diese Anzüge nicht. — Etwaige Anfragen an sie sind daher zwecklos.

Kamen z., am 28. September 1918.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

#### Bulgariens „Friedensschritt“.

Von unserem Berliner Vertreter.

Die Erklärung unseres Staatssekretärs v. Hingse im Hauptauschuß läßt bereits erkennen, daß heute sich noch keine Einzelheiten über den angeblichen Schritt der bulgarischen Regierung, Waffenstillstandsverhandlungen einzuleiten, mitteilen lassen. Man scheint selbst in Bulgarien noch nicht einmal klar zu sehen. Die Dinge liegen, wie Herr v. Hingse schon andeutete, in Bulgarien so, daß die Regierung ohne sich mit Parlament und Heeresleitung in Verbindung zu setzen, vielleicht auch ohne Zustimmung des Königs, ihre Verhandlungen mit dem Feinde einleitete, heute aber noch nicht weiß, ob sie sie durchführen kann, denn selbstverständlich wäre es eine Verletzung der Bündnispflicht, die wir am wenigsten von Bulgarien erwartet hätten. Und gewiß werden weite Kreise in Bulgarien, sich gegen diesen Verrat wenden. Die Dinge sind noch nicht geklärt, die Meldungen, die bisher vorliegen, lassen noch kein klares Bild erkennen. Aber soviel weiß man schon, ein Ereignis von ernster Tragweite ist eingetreten.

Wir müssen uns Versagen, die Folgen dieses bulgarischen Schrittes auszumalen. Sie müssen Befürchtungen erregen. Man darf den Kopf nicht in den Sand stecken und sich in der Hoffnung wiegen, daß unsere Heeresleitung wieder alles meint machen werde. Gewiß sind deutsche Kräfte und auch österreichische Truppen nach der bedrohten mazedonischen Front unterwegs. Vielleicht wird ihr Eintreffen den Bulgaren wieder den alten Mut zurückgeben. Vielleicht ist es aber schon zu spät und ist die Deffentlichkeit überumpelt worden. Das wiederum kann man nach der Hingse'schen

Feststellung, daß die angeblich bereits nach Saloniki abgereiste Kommission sich noch immer in Sofia befindet, wohl nicht annehmen. Die innerpolitischen Streitigkeiten und Wirren in Bulgarien haben ihre Rückwirkung auf die Front nicht verfehlt. So kam es, daß der feindliche Stoß die Front in Verwirrung brachte, und so kam es wohl auch, daß die Regierung es für das beste hielt, schnell den Waffenstillstand nach zu suchen.

Selbstverständlich wird die Entente auf dieses Angebot sofort eingehen, denn es würde ihr gewünschte Gelegenheit geben, die einzelnen Verbündeten von Deutschland abzurückeln, es würde sie in die Lage setzen, unseren Weg nach Konstantinopel abzuschneiden. Das werden wir also verhindern müssen. Uns stehen daher schwere Aufgaben bevor. Wie sie gelöst werden, vermag heute niemand zu sagen, vielleicht mit dem blühdurstigen Bulgarien, vielleicht gegen Bulgarien. Jedenfalls haben wir uns einer so schwierigen Lage noch nie gegenüber gesehen. Sie erfordert ganze Männer und sie fordert von uns, daß wir den Kopf oben behalten. Das Gute ist, daß wir auf die Antwort, die laufend Lippen stellen, nicht zu lange warten brauchen und schnell handeln können. Vor allem werden wir selbstverständlich mit jener Richtung in Bulgarien gehen, die uns hält und rücksichtslos die Regierung fallen lassen müssen, die hinter unserem Rücken sich an den Feind wendet. Man rechnet allen Ernstes damit, daß der Annäherungsversuch Malinows an den Feind, für Bulgarien, daß heißt für die innere Lage in Bulgarien, größere Schwierigkeiten bringen werden. Es liegt ja auf der Hand, daß sich in diesen Tagen die Parteien scheiden müssen, die für und die gegen das Bündnis mit Deutschland sind, die für und gegen den Verrat aufstehen. Und in all diesem Streit ist die Stellung des Königs, die

bisher gänzlich erwähnt wurde, die zweifelhafteste. Denn man weiß heute nicht, wie er zu den ganzen Vorgängen steht. Ihm wird es wahrscheinlich so gehen, wie dem Parlament: Ein kopfloses Ministerium begab sich auf Wege, deren Folgen es erst jetzt zu erkennen scheint. Nicht umsonst stocken ja jetzt die Verhandlungen, nicht umsonst liegt man aus den Nachrichten, daß man jetzt erst in Sofia sich über die Dinge klar wird und selbst berät, was zu machen ist.

Wie gesagt, werden uns die nächsten Tage lehren, wie wir uns zu verhalten haben. Inzwischen hat unsere politische und militärische Zeitung das Wort. Sie werden es zu gebrauchen wissen und auch gebrauchen müssen.

#### Die amtlichen Tagesberichte.

Dresden, den 27. Sept. 1918. 8 Uhr morg.

Berlin, 26. September. (Amtlich.) Es liegen Nachrichten vor, wonach von dem bulgarischen Minister-Präsidenten Malinow an den Führer der gegen Bulgarien operierenden Entente-Truppen das Angebot eines Waffenstillstandes gerichtet worden sei. Wie gemeldet ist Herr Malinow mit diesem Angebot auf eigene Hand ohne Zustimmung des Königs, des Parlaments und der bulgarischen Heeresleitung vorgegangen. In den bundestreuen Kreisen Bulgariens hat dieser Versuch Malinow große Erregung hervorgerufen. Militärische Maßnahmen zur Kraft-



vollen Unterstützung der bulgarischen Front sind im Gange. Eine Gegenbewegung gegen den Ministerpräsidenten Malinow macht sich nach den letzten Nachrichten aus Sofia zu urteilen, bereits geltend.

Dresden, den 27. September 1918. 1/3 Uhr nachm (Amtlich.) Großes Hauptquartier, den 27. Septbr. 1918.

**Westlicher Kriegsschauplatz:**

In der Champagne zwischen den Höhen westlich der Suippes und der Aisne, sowie nordwestlich von Verdun, zwischen den Argonnen und der Maas haben Franzosen und Amerikaner gestern mit starken Angriffen begonnen.

Der Artilleriekampf dehnte sich über die Höhen westlich des Suippes, nach Westen bis Reims über die Maas, nach Osten bis zur Mosel aus. Dort folgten nur Teilangriffe. Sie wurden nach heftigen Kämpfen abgewiesen. Bei ihrer Abwehr östlich der Maas zeichneten sich auch österreichisch-ungarische Truppen aus.

In den Angriffsfronten leitete gewaltiges Artilleriefeuer die Infanterieschlacht ein. Westlich der Aisne brach der Franzose, östlich von den Argonnen der Amerikaner unter Einsatz zahlreicher Panzerwagen gegen unsere Stellungen vor. Befehlsgemäß wichen unsere Vorposten kämpfend auf die ihnen zugewiesenen Verteidigungslinien aus. Bei Tahure und Ripont gelang es dem Gegner in seinen bis zum Abend fortgesetzten Angriffen über die vorderen Kampflinien hinaus bis auf die Höhe von Tahure und bis Fontaine en Tardenois vorzudringen. Hier regelten Reserven den örtlichen Einbruch des Feindes ab. Mit besonderer Stärke führte er seine Angriffe gegen unsere Stellungen zwischen Auberive und südöstlich von Somme-Py. Sie brachen vor unseren Kampflinien unter schwersten Verlusten für den Feind zusammen. Auch nördlich von Cerny scheiterten die bis zum Abend mehrfach wiederholten feindlichen Angriffe. In den Argonnen schlugen wir Teilangriffe des Gegners ab.

Zwischen den Argonnen und der Maas stieß der Feind über unsere vorderen Kampflinien hinaus bis Montblainville—Montfaucou und bis an den Maasbogen nordwestlich von Montfaucou vor. Hier brachten ihn unsere Reserven zum Stehen.

Der Feind konnte somit an einzelnen Stellen unsere Infanterie und vorderen Artillerielinien erreichen. Der mit weit gesteckten Zielen unternommene große französisch-amerikanische Durchbruchversuch ist am ersten Schlachttage an der Zähigkeit unserer Truppen gescheitert. Neue Kämpfe stehen bevor.

(WBZ.) Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.



**Der Taler spricht:**

Bin ich ein Wicht,  
Des Mähens und Scharrens  
Und Währens nicht wert?  
Wer schmiedet aus mir  
Das deutsche Schwert?  
Da hat ihn die „Neunte“  
Schweigend genommen:  
Er ist in die rechte  
Schmiede gekommen.

**Neue U-Booterfolge.**

Berlin, 26. September. (Amtlich.) Im Atlantischen Ozean versenkten unsere U-Boote 28.000 B.R.T. darunter 3 Tank-Dampfer von zusammen etwa 18.000 B.R.T., von denen einer als Amerikaner festgelegt wurde.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 27. September. Im Sperrgebiet des Mittelmeers vernichteten unsere U-Boote 3 Dampfer und mehrere Segler von zusammen etwa 15.000 B.R.T. darunter einen Passagierdampfer von etwa 7.000 B.R.T.

(WBZ.) Der Chef des Admiralstabs der Marine.

**Von der Westfront.**

**Fochs Belehrung.**

Basel, 26. September. „Echo de Paris“ meldet: Bei den Besprechungen mit der parlamentarischen Armeekommission im Hauptquartier erläuterte General Foch die augenblickliche militärische Gesamtlage. Er trat der Annahme mit Entschiedenheit entgegen, daß ein leichter Sieg über die Deutschen erlangen werden könne. Nirgends zeige sich die Aussicht zu einem solchen. Er erblicke keine Aufgabe in der Befreiung des französischen Bodens vom Feinde und da der Gegner in seinen alten Grabenstellungen einen neuen starken Widerstand schaffe, sei eine Hoffnung auf baldiges Ende und baldige Entscheidung, wenigstens für dieses Jahr, kaum noch gegeben.

**Der erste Mißmut.**

Zürich, 26. September. Die „Times“ meldet zur militärischen Lage: Der Stillstand in den Rückzugsbewegungen des Feindes hat auf die ganze Front übergriffen. Beunruhigung schafft die Fortdauer der feindlichen Gegenangriffe. Die Lage bei Reims wird vom Gegner durch den Besitz der westlichen Höhen immer noch beherrscht.

**Von den Fronten.**

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben: Gewiß ist die militärische Lage nicht sehr erfreulich, aber sie ist doch so, daß wir zufrieden sein können, denn unsere Truppen haben den geplanten Durchbruchversuch der Franzosen und Amerikaner in der Champagne und zwischen den Argonnen und der Maas vereitelt. Unsere wackeren Kämpfer standen ihren Mann. Der feindliche Ansturm scheiterte an den meisten Stellen, und dort wo es dem Feinde gelang, in unsere Linien einzubrechen, wurde er abgeknippt. Er wird selbstverständlich versuchen, seine Einbruchsstellen zu erweitern, und man muß daher mit neuen schweren Kämpfen rechnen. Mit außerordentlichem Materialeinsatz hat der Feind seinen großen Schlag unterstützt. Tanks und Flugzeuge wurden vorgefandt und griffen überall in den Kampf ein. Die Flugzeuge waren zu großen Geschwadern zusammengeballt und warfen überaus viele Bomben ab. Allein bei Hy fielen nicht weniger als 600 Bomben.

Und wenn wir, wie gesagt, die Lage als wenig erfreulich bezeichnen, so ist das darauf zurückzuführen, daß sie in Einklang gebracht werden muß, mit den Kämpfen an den an-

deren Fronten. Im Westen sind wir immer noch Sieger. Unsere Erfolge werden aber niedergedrückt durch die Meldungen von der mazedonischen Front. Hier hat sich die Lage weiter verschlechtert, da weitere bulgarische Divisionen, die an der Einbruchsstelle standen, ins Wanken gerieten. Die wenigen deutschen Bataillone, die hinzuziehen konnten, waren nicht imstande, das Weichen dieser Divisionen aufzuhalten. Bei Veles erreichte das Zurückbiegen der mazedonischen Front seine tiefste Stelle. Im übrigen gestattete das Zurückverlegen der Gesamtfrent dem Gegner bei Strumiza bulgarisches Gebiet zu erreichen. Deutsche und österreichische Verstärkungen werden dem bulgarischen Heer den nötigen Halt zu geben versuchen. Bemerkenswert erscheint es, daß die Moral des bulgarischen Heeres durch die innerpolitischen Parteistreitigkeiten erschüttert war. Daraus erklärt sich das Verlassen bulgarischer Truppenteile.

Weiter kommen aus Palästina wenig glückliche Nachrichten, denn dort hat die englisch-indische Armee der 8. türkischen eine Niederlage beigebracht, die auch die 7. türkische in Mitleidenschaft zog. Westlich des Jordans blieben die Türken noch in Takt, mußten jedoch wegen der in ihrem Rücken durch Araberaufstände wachsenden Gefahr ihre Linien zurücklegen. Die Niederlage der Türken östlich des Jordans war für diese mit schwerer Einbuße an Kriegsmaterial verbunden.

**Englische Verluste.**

Zürich, 27. September. Schweizer Blätter melden, daß im Juli und August England nicht weniger als 240.000 Tote auf den Schlachtfeldern verloren habe. Darunter befinden sich 130.000 Kanadier. Der Mangel an Ärzten und Krankenpflegern macht sich immer mehr bemerkbar, auch an Arzneimitteln fehlt es.

**Das Wichtigste.**

Die Festigung der militärischen und politischen Lage Bulgariens macht Fortschritte.

In einem am Donnerstag in Wien abgehaltenen Kronrat erhielt Ministerpräsident Husarek den Auftrag zur Bildung eines Koalitionskabinetts.

Wie das „Berliner Tagbl.“ erfährt, wird der interfraktionelle Ausschuß heute wieder zusammentreten. Man vermutet, daß man sich erst heute über die wichtigsten Fragen schlüssig werden wird.

Mit Wirkung vom 1. November wird das Verarbeitungskontingent der Zigarettenfabriken von 40 Prozent auf 20 Prozent herabgesetzt.

Der bolschewistische Vertreter in London Litwinow ist mit 51 Genossen nach Rußland abgereist. Das englische Kabinett beschloß einen neuen Kriegskredit von 18 Milliarden Schilling. Er soll die vorausgeschickten Kriegskosten für Januar bis April 1919 decken, falls der Krieg bis dahin nicht entschieden sei.

**Deutsche und sächsische Nachrichten.**

Pulsnitz. (Auszeichnungen.) Se. Majestät der König haben Allernädigst geruht dem Buchhalter Richard Bachmann das Ehrenkreuz für freiwillige Wohlfahrtspflege im Kriege sowie dem Werkmeister Clemens Birnstein die Friedrich-August-Medaille in Silber mit Spange zu verleihen. Diese Auszeichnungen wurden den Beliehenen durch Herrn Bürgermeister Dr. Michael überreicht.

Pulsnitz. (Fahrplan.) Am 1. Oktober tritt der Winterfahrplan in Kraft. Derselbe bringt für unsere Linien nur eine Veränderung und zwar kommt der bisher 7 Uhr 5 Minuten nachmittags von Arnsdorf eintreffende Zug bereits 6 Uhr 51 Minuten an und fährt nach 1 Minute Aufenthalt 6 Uhr 52 nach Ramenz weiter.

Pulsnitz. Der Sächsische Festschulverband Pulsnitz, welcher in diesem Jahre auf ein 10 jähriges feierreiches Bestehen zurückblicken konnte, hatte zur Erinnerung an seinen Gründungstag eine größere Summe bereit gestellt und daraus 21 bedürftige Familien und Einzelpersonen in unserer Stadt, Pulsnitz M. S. und Wollung, zumeist hoch betagte alleinstehende Leute, mit einem Geldgeheim erfreut. Der Verband, welcher z. Zi 300 Mitglieder zählt, hat seit seinem Bestehen insgesamt zirka 6.000 M für Unterstützungen und Wohlfahrtspflege in unserer Stadt ausgegeben. Für unvorhergesehene dringende Anforderungen verfügt er außerdem noch über einen ansehnlichen Kassenbestand. Der Landesverein der Sächsischen Festschule, welcher unter dem Protektorat Sr. Maj. des Königs steht und 1881 gegründet wurde, hat in dieser Zeit 1.326.528,52 M für Unterstützungen und öffentliche Wohlfahrtspflege verausgabt und verfügt über einen baren Kassenbestand von 184.309,24 M. — Der Pulsnitzer Ortsverband ist seit der diesjährigen Landeshauptversammlung in Riesa durch seinen Vorsitzenden Herrn Kaufmann Bernhard Beyer im Landesvorstande vertreten. — Daß Gottes reichster Segen auch fernerhin über diesem Liebeswerke der Nächsten- und Vaterlandsliebe ruhen möge und daß die Sächsische Festschule in unserer Stadt und dem Sachsenlande auch fernerhin immer mehr die rechte Unterstützung und das rechte Verständnis finden möge, das soll unser Wunsch zum 10 jährigen Bestehen derselben in unserer Stadt sein.

— (Am 24. September ist in Baugen im Hotel Gude die Bluggenossenschaft Oberlausig gegründet worden), deren Zweck es ist Einrichtungen zu schaffen, die den Mitgliedern das Pflügen mit Motoren ermöglichen. Zunächst will die Genossenschaft keine eigenen Pflüge kaufen, vielmehr das Pflügen unternehmen zu einem festgesetzten Preise übertragen, die sich verpflichten müssen, in einem bestimmten Zeitraum die übernommenen Flächen in festzulegender Reihenfolge wirklich zu pflügen. Der Geschäftsanteil konnte infolgedessen sehr niedrig bemessen werden. Auf diese Weise ist mit dem Eintritt in die Genossenschaft das denkbar geringste Risiko verbunden. Regierungsseitig ist der Genossenschaft weitgehendste Unterstützung

zugewagt worden. Da die mittleren Güter auch in unserer Gegend in den nächsten Jahren immer mehr auf das Motorpflügen zukommen werden, kann zum Anschluß nur geraten werden. Anmeldungen nehmen die Vorsitzenden B. G. von Lippe, Rittergutspächter, Sunnersdorf bei Ramenz, und G. Schuster, Rittergutspächter, Elstra an, die auch bereitwilligst Auskunft erteilen.

— (Jetzt ist sehr gute Pflanzzeit für Rhabarber.) Man kann sich durch Anpflanzung von Rhabarber ein sehr gesundes, erfrischendes und hauptsächlich billiges Kompott, sowie höchst wohlschmeckende Marmelade bereiten. Herrliche, überaus nahrhafte Buddings lassen sich davon herstellen, indem man den ausgekochten, gesüßten Rhabarber mit Gries, Reis, Weismehl oder allen Sorten Grütze verkokt. Kalt mit Himbeer oder jeden anderen Fruchtsaft, sowie Wein- oder Vanillensauce zu Tisch gegeben, kann es auf der vornehmsten Tafel serviert werden.

Oberlichtenau. (Kriegsauszeichnung.) Dem Sergeant Max Bosandt, Inf.-Regt. 392/11., wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eisener Kreuz 2. Klasse verliehen.

Radeberg. (Jahrmart.) Der auf den 24. Oktober 1918 fallende Jahrmart in Radeberg wird abgehalten. Marktrentanten, die eine Bude oder einen Stand beanpruchen, wollen dies umgehend, spätestens aber bis zum 19. n. M. anzeigen.

Hohenstein-Ernstthal, 26. September. (Normale Kriegsausgaben) sind der Stadt durch die starke Arbeitslosigkeit in der Textilindustrie entstanden. Zur Beschaffung notwendiger Geldmittel beschlossen die städtischen Kollegien erneut die Aufnahme von Darlehen bei der Einwohnerschaft, verzinsbar mit 5 Prozent.

**Die Verhandlungen des Hauptauschusses.**

Berlin, 26. September. Nach dem Reichskanzler nahm im Hauptauschuß der kons. Abgeordnete Graf Westarp das Wort. Er beschäftigte sich mit den Forderungen der Sozialdemokratie und warf die Frage auf, mit welchem Rdt die Sozialdemokraten ihre Bedingungen aufgestellt hätten. Daran schloß er die zweite Frage, wer denn die Sozialdemokraten zum Eintritt in die Regierung auffordere habe. Er bat, ihm diese beiden Fragen zu beantworten. Nachdem dann der Abgeordnete Freiher v. Camp für die Deutsche Fraktion gesprochen hatte, nahm der Kommissar für die besetzten Gebiete, v. Falkenhäusen, das Wort und gab einige Erklärungen über Kurland ab. Darauf sprach der Unabh. Sozialdemokrat Ledebour, der in langer Rede scharfe

**Der deutsche Kriegs-Sagesbericht**

von heute besagt:

Dresden, den 28. September 1918. 2 Uhr nachm. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 28. Septbr. 1918.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Der Engländer greift in Richtung auf Cambrai und südlich davon an. Der Franzose setzt in der Champagne, der Amerikaner östlich der Argonnen seine Angriffe fort.

Teilvorstöße und Teilangriffe zwischen Ypern und der Scarpe sowie zwischen Ailette und Aisne begleiten die großen Angriffsoperationen des Gegners.

**Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht und von Böhn:**

Der Feind, der zwischen Ypern und der Scarpe an mehreren Stellen gegen unsere Linien vorstieß, wurde abgewiesen. Zu beiden Seiten und zwischen den von Aeras und Peronne auf Cambrai führenden Straßen brachen 16 englische und kanadische Divisionen nach heftigem Feuerkampf zum Angriff vor. Beiderseits von Marquion, zwischen Moenures und Graincourt, sowie zwischen Ribecourt und Willers Guislaine brach der erste Ansturm des Feindes vor unseren Linien zusammen. Bei Inch stieß der Feind auf Bourlon, bei Havrincourt auf Mesquieres vor. Es gelang ihm im Verlaufe der Schlacht diese Einbruchsstellen zu erweitern und uns nördlich der Chauffee Aeras—Cambrai bis zur Linie Disy-le Berger—Haincourt zurückzudrücken. Südlich der Chauffee war am Abend nach wechselvollem Kampfe und nach erfolgreichen Gegenangriffen die Linie Vouclon-Bald—Ribecourt gehalten. Vor unseren Stellungen zwischen Ribecourt und Willers Guislaine sind alle Angriffe des Feindes gescheitert.

Zwischen Epheh und Bellincourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Lempire über diese hinaus zurückgeworfen.

**Seeresgruppen Deutscher Kronprinz und Gallwitz:**

Zwischen Ailette und Aisne wurden Teilangriffe des Gegners östlich von Vaupillon und westlich von Jony abgewiesen.

In der Champagne setzte der Franzose, östlich der Argonnen der Amerikaner unter zeitweisem Einsatz frischer Divisionen seine starken Angriffe fort. Der Franzose konnte in seinen mehrfach wiederholten Angriffen zwischen der Suippes und der Aisne nur wenig Boden gewinnen. Am Abend standen wir in der Linie Auberive—südlich von Somme-Py—Gratreuil—Bouconville—westlich von Cernay im Kampfe.

Die Angriffe der Amerikaner östlich der Argonnen kamen südlich der Linie Apremont—Cieges zum Stehen. Montfaucou wurde infolge drohender Umfassung geräumt. Die über Montfaucou und östlich davon vordringenden Angriffe scheiterten vor unseren neuen Linien.

Franzosen und Amerikaner erlitten auch gestern wieder schwere Verluste.

Wir schossen gestern 33 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Runay errang seinen 45., Oberleutnant Voerzer seinen 44., Leutnant Bollmer seinen 35. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

bei der Namen, zullefern Sage Jugang 2 Abich der Unt Milchbe nehmers ferner da ficherzulk  
der Kar auszubü Wechsel  
ihnen vo bergestalt und an Kattenin Molkerer der Rör die verei  
erinneru zu dem l oder we § 4 festg mengered  
mit dem stens zur der auf verlangten ten Kart  
zuhaben die Zahl schaft im Höhe zu  
Die „R tischen sollte de Zuberter Zukunft Feinde der Sozi lich in daß es nütige teidigun tun sel. Grenze gerade j abhängt die Unt Diktatur Sozialb ob sie e gefahren  
ter Lan Deutsche lung sp einer de Vaterlan rein sa digkeit d aller Ba aus str und ein einzige Dpfer g Dinte d

Kritik an der Regierung über. Seine Rede klang in der Forderung nach einem Systemwechsel aus. Kurz nach 1 Uhr wurde die Sitzung unterbrochen und auf Nachmittag 4 Uhr vertagt.

In seiner zweiten am Donnerstag im Hauptausschusse des Reichstages gehaltenen Rede hat der Reichskanzler Graf Hertling die Beschwerden über die Handhabungen der Zensur und des Vereins- und Versammlungsrechtes als berechtigt anerkannt. Er hat aber erklärt, daß darauf ein unhaltbarer Zustand entstanden sei, und daß bis zum nächsten Zusammentritte des Reichstages gegen über allen berechtigten Klagen eine Aenderung in die Wege geleitet sein werde.

partei, die „Germania“, meldet aber von den Beratungen der Zentrumspartei, daß sich für die grundsätzliche Stellung der Zentrumspartei zur Kanzlerfrage nichts geändert habe, und daß die Zentrumspartei nach wie vor die Politik des Reichskanzlers unterstützen werde.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

(Die „Freisinnige Ztg.“ äußert sich zu den Vorgängen in Bulgarien.) Wenn Deutschland jetzt Truppen nach Mazedonien geworfen hat, so geschah es in erster Reihe um den bebrängten Bundesgenossen militärische Hilfe zu bringen. Aber es geschieht auch im eigenen Interesse. Der Weg nach Konstantinopel muß auf alle Fälle freigehalten werden, und ferner muß die österreichisch-ungarische Grenze geschützt werden, wie sich auch das Schicksal Bulgariens gestaltet, für uns ist es selbstverständliche Pflicht, nicht selber die Nerven und die Ruhe zu verlieren. — Der „Vorwärts“ führt aus: Jeder der Unseren, die wir mit Sorgen draußen wissen, muß sich dessen bewußt sein, daß es jetzt auf ihn mehr ankommt als je.

#### Japan.

(Japan und die Wiener Note.) Die „Times“ meldet aus Tokio: Die parlamentarische Opposition und auch ein Teil der führenden Presse fordert die Beantwortung der österreichischen Note

durch Japan. Bis zum 20. September war die Wiener Note in Tokio amtlich noch nicht eingegangen.

#### Amerika.

(Die Kriegskosten Amerikas.) Dem amerikanischen Pressedienst wird aus New York gemeldet: Die gesamten Kriegskosten der Vereinigten Staaten seit dem Eintritt in den Krieg belaufen sich auf 17 339 681 342 Dollar. Die Ausgaben im August betragen 180 551 322 Dollar, fast 200 Millionen mehr als im Juli. Seit dem Eintritt in den Krieg hat die Regierung 5 031 468 Dollar an Steuern eingenommen und 12,3 Milliarden an Freiheitsanleihe von Schuldscheinen, die in Freiheitsanleihscheine umgewandelt werden können. Die Einnahmen aus dem Verkauf von Kriegssparmarken betragen im August 129 044 000 Dollar, die gesamten Einnahmen aus diesem Verkauf 674 524 000 Dollar. Das Schatzamt der Vereinigten Staaten gibt ferner bekannt, daß ein weiterer Kredit von 1 Million Dollar an Italien gegeben wird. Damit erreichen die Vorschüsse an Italien die Höhe von 630 Millionen Dollar und die Gesamtzuschüsse an die Alliierten 7,203 Milliarden Dollar.

#### Voraussetzliche Witterung.

29. September. Zeitweise trüb, meist wolfig, in den nördlichen Teilen allgemein etwas Regen, im übrigen Gebiet nur stellenweise.  
30. September. Zeitweise trüb, meist trocken, Nacht sehr kühl, Tag mild.

## Die städtische Girokasse

vermittelt den bargeldlosen Verkehr mit Jedermann und nach allen Plätzen in beliebiger Höhe.

Guthaben werden ab 1. Oktober mit 3 1/2 % verzinst.

### Stellen-Angebote

**Dreher und Dreherinnen** gesucht.  
Ulwin Höfgen, Oberlichtenau.

**Maschinenarbeiter(in)** sofort bei entsprechendem Lohn gesucht.  
Kistenfabrik F. Paul Günther.

**Arbeiter und Arbeiterinnen** für dauernde Winterbeschäftigung in den Sägewerksbetrieb sucht  
Ulwin Bergmann, Bischoheim.

**Für sofort** werden für unsere Kistenfabrik und unseren Platz **10 Arbeiterinnen** gesucht.  
August Walther & Söhne, Moritzdorf.

**Heizer und Maschinist (in)** sofort bei entsprechendem Lohn gesucht.  
Kistenfabrik F. Paul Günther. NB. Auch wird einer angelehrt.

**Zwei Knechte** für leichtes Futwerk und Landwirtschaft, sowie eine Magd für Landwirtschaft pr. Reutjahr gesucht. Max Philipp, Ramenzer Straße.

Für nächste Mittwoch und Donnerstag Suche

**einige Frauen und Kinder** zum Kartoffelhaken.  
Richard Menzel.

Auch habe ich eine Kuh mit Kalb gegen Bezugschein abzugeben.  
D. D.

**Zwei kräftige Mädchen** für die Packstube können sich melden.  
Gottlieb Bubnick.

**Ein ordentlicher Knecht**, auch Kriegsbeschädigter, verheiratet, 15. Oktober oder früher in dauernde Stellung gesucht. Mit derselben ist, wie schon in Friedenszeit freie Wohn Feuer, Licht, Kartoffelland u. Stall für Ziege verb. Meldung mit Lohnford. zu richten an C. Plasnick, Dampfzög., Großenhain, Sa.

**17 — 19 jähriges Hausmädchen** sucht für sofort und später  
Städt. Heil- u. Pflegeanstalt Dresden, Lößtauer Straße 31.

Für den Haushalt meines Kolonialwaren-Geschäftes suche ich ein möglichst selbstständiges, zuverlässiges

**Mädchen** in angenehme Stellung.  
Kurt Lehmann, Radeberg.

**Gute Näherinnen** für Stepperei und Heimarbeit sucht  
Arth. Feilgenhauer.

### Wohnungen

**2 unmöbl. Zimmer** oder kleine Wohnung bez. einen Raum zum Unterrichten von Möbeln sucht  
Lehrer Franze.

**Ein febl. möbliertes Zimmer** zu vermieten  
Langestr. Nr. 327, 1. Et.

Suche bei guter Mietzahlung für sofort oder später Hausgrundstück oder 2 groß. Wohnungen mit Stall oder Scheune oder Schuppen als Niederlagerräume passend zu mieten. Eventl. späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Off. erbeten unter J. 28 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mietverträge zu haben Geschäftsstelle.

**Ein Wurf starke Ferkel** sind zu verkaufen.  
Arthur Prescher, Obersteina Nr. 1.

**Kaninchenstall**, 6 teilig und zwei blaue. Käfige zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

**Eine Ziege** ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

**Drucksachen** liefern sauber und schnell  
E. L. Förster's Erben.

**Männer-Haarschnitt** bietet man sofort E. J. Gentsch Berthelsdorf-Neustadt i. Sa. an; zahlt die höchsten Preise.

**Den Herren Viehbesitzern** zur Kenntnis, daß ich mich ganz zu Hause befinde und meinen Beruf ausübe. Viehschneider Alb. Rokyta, früher in Großhartau, jetzt in Dornitz Nr. 41, Post Ottendorf-Okrilla.

**Piano**, gut erhalten, zu kaufen gesucht.  
Restaurateur Großmann, Dresden, Peenrichstr. 1.

Die beste **Jauchen-Pumpe**

ist und bleibt meine tausendfach bewährte D. R. P. Eisele-Pumpe mit beliebig verstellbarem Ausguß, geteilt, Zylinder, m. Fettdichtungsring nachstellbar, Einfrieren u. Einrostern dadurch ausgeschlossen, Ventil mit einem Griff herausnehmbar.

Prospekt frei durch **Max Knauth** Bischofswerda i. Sa. Landw. Maschinenhalle. Fernspr. 168. Am Mühlteich 4 NB. Vertreter der **Alfa-Zentrifuge**, großes Ersatzteillager und Reparaturen.

**Befrassen** Befestigung sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft. Versandh. Wohlfahrt. München F. 408, Jabellstr. 12

**Inseraten-Annahme:**

Nur bis **10 Uhr.**

Modellhaus Renner

## Unser Heim

**Eiserne Bettstelle**  
z. Zusammenlegen, braun lackiert, mit Danneisenboden. Größe 80/185 (siehe Abbildung)  
M 25.— Beispiel

**Kinder-Bettstelle** weiß lackiert, federboden, beide Seitenteile zum Herunterklappen  
M 70.—

**Lülldecke** ausdrucksvolles Muster Größe 40/45 cm  
Preis M 1.25

**Querbehang** aus Papier-Gewebe, mit Vorle be.  
M 5.90

**Mittelvorhang** aus Erbstüll, mit Einfähen  
M 63.—

**Mittelvorhang** aus Batist, düstig in der Wirkung, Falbelabschluß  
M 90.—

**Garnitur** vorzügliche Qualität, ausdr. volles feines Epheemuster  
M 69.—

**Garnitur** aus gutem Material, düstiges Karo.  
M 112.—

**Eiserne Bettstelle** mit Patentboden, weiß lackiert, schwarz abgesetzt, Kopf- und Fußteil mit Holzverleimung, Größe 80/185 cm  
M 77.—

**Eiserne Bettstelle** mit Patentboden, weiß lackiert, schwarz abgesetzt, Größe 80/185  
M 80.—

**Läuferstoffe** in Papier-Gewebe, e nfarbig oder mit Streifenmustern 320 u. Ranten, Meter M 12.—, 6.25, 4.50.

**Borlagen** Haargarn-Gewebe, zweif. festig, mit kleinen Mustern, Stück M 5.25

**Möbelbezugsstoffe** feinfäd. Gewebe, dunkel u. hell, Grund mit wirkungsvollen Mustern, Meter M 165.—, 82.—, Papier-Gewebe, bedruckt, Preis das Meter M 15.—

**Decken** passend für Tische u. Diwan, feinfädige Gewebe mit vornehmen Mustern in verschiedenen Größen und Papier-Gewebe, Preis das Stück M 260.—, 140.—, 95.—, 75.—

Verlangen Sie bitte die kostenfreie Übersendung unseres neuen Haupt-Preisbuches mit zahlreichen Abbildungen. Wir senden alle Waren post- und frachtfrei. Muster, Auswahlhebungen sowie unverbindliche Vorschläge unseres Einrichtungs-Sachmanns sehen gern zu Diensten.

# Renner

Dresden-Altmärkt

Verlade Montag, den 30. Sept. nachm. in Birschheim und Dienstag den 31. Sept. in Elstra einen Waggon Kürbisse (ohne Zucker) zum Höchstpreise von 10 Mark und bitte um gest. Anfuhr.

**Boden, Elstra.**



Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger und wohlthuerender Teilnahme beim Heldentode unseres innigstliebten Sohnes und Bruders

### Herbert

sprechen wir hierdurch unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Pulsnitz, am 27. September 1918.

Familie Freyer.

### Todes-Anzeige.

Donnerstag mittag verschied sanft und ruhig, nach längerem, geduldig ertragenen Leiden unser lieber, treusorgender Vater, Bruder, Schwager, Schwieger- und Großvater, der Hausbesitzer und Bandweber

### Friedr. Bruno Schäfer

in seinem noch nicht vollendeten 68. Lebensjahre Dies zeigen schmerz erfüllt an

die tieftrauernden Hinterlassenen.

Obersteina, den 26. September 1918.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 2/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.



### Zum ehrenden Gedenken

unsern lieben Jugendfreund

### Otto Bruno Gärtner

Sergeant i. S. Ref.-Fuß-Art.-Rg. 19, 1. Btt. Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und der Friedr. August-Medaille.

gestorben an einer schweren kurzen Krankheit am 22. Juli in einem Kriegslazarett in Frankreich.

Die Wunden sind Euch Eltern nicht zu hellen Solange ihr den Lebenspfad hier geht, Künnt weinend nicht an seinem Grab verweilen Kein Blümlin dort von Euch im Winde weht Zu schauen nicht die heil'ge Ruhestadt Wo man den Braven hingelegt hat.

Was habt für Leid und Schmerzen Ihr vernommen Da vor drei Jahr' den Richard Gott erst rief Nun mußte wieder dieser Schrecken kommen Das letzte Kind, der Bruno dort entschlief Nach kurzer Krankheit aus dem Lazarett Schläft er nun dort in Frankreichs kühlem Bett.

Wir sehen Euch betrübt und trauernd stehen Wir fühlen mit den großen herben Schmerz Nicht konnten wir mit ihm zu Grabe gehen Auf heim'schen Friedhof betten nicht sein Herz Gern hätten wir mit Balsam ihn geehrt Dies war ja Euer Allerbestes wert.

Stets große Sorge auf Euch Eltern ruhte Ihr hofftet einst auf frohe Wiederkehr Wo alles war sein eigen schon im Gute Die Stütze Eures Lebens ist nicht mehr Zwei blüh'nde Söhne seit dem Kriegsbeginn Nahm von Euch hier die kühle Erde hin.

Du kämpfdest tapfer in Osten und Westen Dein bachten wir so oft in grim'm'ger Nacht So ward'st Du auch von Kameraden, Besten Mit Auszeichnungen vorgeehrt bedacht Die Jugend, wie dort draußen in der Fern' Sie hatten Dich ja alle, alle gern.

Gott tröste hier die lieben guten Eltern Die weinend zu Dir in die Ferne sehn Du ruhest dort auf Sedan's blut'gen Feldern Wo halbe müd'chten Friedenspalmen wehn Ein Ruhepaß nimm hin Du guter Freund Haft brav und treu zu uns es stets gemeint! F. J. „Schlaf wohl!“

Gewidmet von der Jugend zu Großnaundorf.

Morgen, Sonntag voem. 11 Uhr

### Nutzung des Stoppel = Klees

am Ruffengrab parzellenweise vergeben werden. Preis pro Quadratm. 1 Pf. Rittergut Pulsniz. Bohrisch.



### Ruh' sanft in Deinem Heldengrab, Den unsre Liebe stets umgab!

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die tieftraurige Nachricht, daß unser inniggeliebter, unvergeßlicher, jüngster Bruder, Schwager, Nefte und Cousin

### Otto Erich Koch

Schütze 1. M.-G.-K. Ers.-Inf.-Reg. 23

nach fast zweijähriger treuer Pflichterfüllung kurz vor seinem ersehnten Urlaub im ziemlich beendeten 22. Lebensjahre am 25. Juli 1918 im Westen durch Granatvortreffer dem furchtbaren Weltkrieg zum Opfer gefallen ist.

Die Mutter ist zehn Jahre, der Vater zw. i. Jahr tot, Nun blich in Feindes Land: Dein frisches Wangenrot, Und wenn nicht Elterntränen um Dich geflossen sind, Von der Geschwister Wangen herab die Träne rinnt!

Zwei Brüder und zwei Schwestern, und die Dir aवरwandt,

Die senden stille Grüße zum Grab ins ferne Land, In Deinen Briefen schriebst Du, ich kehre einst zurück Und teil' im Heimatdorfe mit andern Leid und Ol ek.

Nicht soll Dein Fuß mehr treten ins liebe Heimatland. Bei ungezählten Gräbern Dein Leib schon Ruhe fand. Schlaf' wohl, im Jugendlenze schloß sich Dein Lebenslauf,

Verklärt zu Vater, Mutter schwang sich Dein Geist hinauf,

Leicht sei Dir die Erde!

Niedersteina, Waldbach, Radeberg, Großnaundorf.

Die tieftrauernden Geschwister und Anverwandten.

### Theater in Lichtenberg.

Sonntag, den 29. Sept. kommt zur Aufführung: Das Geständnis am Grabe Es ladet freundlich ein DIRECTION WINKLER.

### Jüngerer Kaufmann

wünscht mit Jünger., geb. und nicht unvermögend. Dame aus gutem Hause :: zwecks evtl. Heirat :: in Verkehr zu treten.

Offerten mit Bild erbitte unter J. 29 an die Geschäftsstelle djs. Blattes. Diskretion wird gegeben und verlangt.

Rotklee Samen empfiehlt Paul Herrlich, Gersdorf.

Verloren Silber-Manschettenknopf von Pulsniz nach Großnaundorf verlohren. Abzugeben gegen Belohn. in der Geschäftsst. d. Bl.

Die erkannte Person, die gestern nach 6 Uhr im Geschäft des Herrn Sieglisch den

Regensdium an der Ladenkass mitnahm, wird ersucht, denselben dort abzugeben, sonst erfolgt Anzeige.



### Von mir forderte der schreckliche Weltkrieg das Liebste, das Beste.

Ungeahnt erhielten wir die unaßbare, traurige Nachricht, daß mein heißgeliebter Gatte, der treusorgende Vater seines Sohnes, unser teurer unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Nefte

Obergefreiter

### Rich. Freudenberg

Geschützführer im Fuß-Art.-Regt. Nr. 19, 3. Bataillon, 9. Batterie

am 15. August durch Granatvortreffer in Feuerstellung in Frankreich im 33. Lebensjahre dem furchtbaren Völkerringen zum Opfer gefallen ist.

Stark waren Deine Hände, in Deiner Jugendzeit In Metz bei den Soldaten, Du standest einst so weit In Deiner Lebensfülle kamst Du von dort zurück, Wir teilten in der Jugend zusammen jedes Glück. Zehn Jahre sind vergangen, daß wir am Traualtar Im Hochzeitsk'eid gestanden, als junges Ehepaar, Drei Jahr darauf ein Knabe, war unser ganzes Glück Auf unserm Herbert ruhte, so gerne unser Blick. An Deiner Arbeitsstätte, Du warest viel geehrt Die Nacht um zwölf da schriebest Du mir noch einen Brief Dann kam der Krieg der wilde, doch konntest Du ein Jahr Noch hier im Lande bleiben, wo ich so glücklich war Drei Jahr hast Du gestanden, im Osten und im West Und alles überwunden, den Feind zurückgepresst Gesund und unverwundet gingst Du allzeit hervor Hast manchen Blick des Dankes gesand zu Gott empor.

Sechs Wochen sind vergangen, dass Du auf Urlaub hier, Da waren hochehretet, so glücklich alle wir, Am Abend hast den Herbert Dunoch aus Herz gedrückt, Am Morgen früh um viere ins Auge in geblickt. Doch schwer war Dir der Abschied, uns allen war so bang Die Nacht um zwölf da schriebest Du mir noch einen Brief Du ein so tief. Den andern Tag zu Mittag traf schwer Dich das Mit noch vier Kameraden, Dein rotes [Geschoss Blut hinfloss, Der Leutnant hat's geschrieben, an meinem Namenstag Traf ein die Trauerkuude, mein Herze fast zerbrach.

Und unser Herbert fraget, der Vater lebt nicht Des Kindes Worte machen zu Mute [mehr, mir erst schwer, Die Eltern, Schwiegermutter und Schwester starren hin, Wo über Richards Grabe der Mond, die Sterne zieh'n. Zwei Brüder und drei Schwager, auch dort im Felde stehn, Zwei Schwager sind entlassen, einer noch hier zu sehn, Der alte, lahme Onkel, der selbst ein Veteran Nimmt teil an unserm Schmerz, es rührt ihn sichtbar an. Der Leutnant hat im Briefe, Dir volles Lob gezollt, Den Toten giebs nicht wieder, was ich so gera gewohin ich seh und denke, wohin ich geh [wollt, Das eine Wort verlassen, kommt mir [und bin nicht aus dem Sinn

Die heimlichen Berge, das Dorf hier still im Tal, Kannst Du nicht mehr betreten, nicht mehr ein einzig mal, Doch scheint dieselbe Sonne auf Deinem Hügel dort — Schlaf wohl, schlaf wohl in Frieden, in Frankreichs Erde dort.

Obersteina, Lichtenberg, Pulsnitz M. S., Großrörsdorf, Dresden, im Westen.

Die tieftrauernde Gattin Ida verw. Freudenberg geb. Hartmann nebst Sohn, Eltern, Geschwistern und allen übrigen Anverwandten.

Hierzu eine Beilage.

# Pulsnitzer Wochenblatt

Sonnabend, 28. September 1918.

Beilage zu Nr. 116.

70. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

### Milchversorgung.

#### A. Abgabe und Bezug von Vollmilch.

§ 1.  
Wer Vollmilch an Bezugsberechtigte abgeben will, hat — unter Benutzung eines bei der Gemeindebehörde erhältlichen Vordruckes — eine Liste zu führen, in welche die Namen, Straße und Haus- oder Ortslistennummer des Abnehmers sowie die täglich abzuliefernde Milchmenge und die Bezugszeit einzutragen sind. Die Liste ist bis zum 3. Tage nach Beginn jedes Kalenderdrittels sowie unverzüglich nach jedem Ab- oder Zugang eines Abnehmers der Gemeindebehörde vorzulegen. Die Gemeindebehörde fertigt 2 Abschriften von der Liste an, reicht die eine bis zum 8. Tage nach dem Vierteljahresanfang der Amtshauptmannschaft ein, verwahrt die 2. und überwacht an der Hand derselben den Milchbezug der Bezugsberechtigten. Insbesondere hat sie, wenn die Bezugszeit eines Abnehmers abgelaufen ist, dem Vertrauensmann für die Milchversorgung Kenntnis zu geben, ferner hat sie den Milchkarteninhabern den Milchbezug durch Verweisung an Milchlieferer sicherzustellen.

§ 2.  
Die Vollmilchkarteninhaber haben unverzüglich nach der Aushändigung der Karten den Anmeldeausweis demjenigen Milchviehhalter, Milchhändler (Milchfrau) auszuhandigen, von dem sie die Milch beziehen wollen. Innerhalb der Bezugszeit ist ein Wechsel nicht zulässig, solange der Milchviehhalter die Karten beliefern kann.

§ 3.  
Milchhändler und Milchfrauen haben außer der in § 1 genannten Liste über die ihnen von den Milchviehhältern gelieferten und an Karteninhaber abgegebenen Milchmengen dergestalt Buch zu führen, daß jederzeit die wöchentlichen Ein- und Ausgänge ersichtlich und an Hand der von den Milchviehhältern auszustellenden Quittungen und der von den Karteninhabern abgelieferten Kartenabschnitte nachgeprüft werden können. Gewerbliche Molkereien reichen die vereinnahmten Kartenabschnitte zusammen mit dem Wochenberichte der Königlichen Amtshauptmannschaft ein, die übrigen Milchhändler und -frauen haben die vereinnahmten Abschnitte dem Ortsvertrauensmann wöchentlich einzureichen.

#### B. Milchpreise.

§ 4.  
Es werden nach Gehör der Preisprüfungsstelle folgende Höchstpreise festgesetzt:

	Vollmilch: pro Liter	Mage- oder Buttermilch: pro Liter
Ab Stall:	40 Pfg.	18 Pfg.
Frei Molkerei oder im Kleinverkauf bei Mengen bis zu 2 Liter, bei Zubereitung ins Haus oder ab Wagen:	42 "	20 "
Ladenpreis:	46 "	26 "

§ 5.  
Zum Vollmilchbezug berechnete Kranke, Kinder bis zum 2. Lebensjahre, Wöchnerinnen und kranke Mütter (nicht Selbstversorger) haben, wenn der Haushaltsvorstand, zu dem sie gehören, oder, bei eigenem Haushalt sie selbst ein Einkommen von 300 Mark oder weniger verdienen, für 1 Liter Vollmilch einen um 10 Pfg. niedrigeren als den in § 4 festgesetzten Preis zu bezahlen. Das Einkommen von Eheleuten wird hierbei zusammengerechnet.

Die Gemeindebehörde hat die Vollmilchkarten dieser vorgenannten Personen mit dem Gemeindestempel dergestalt abzustempeln, daß sämtliche Tagesabschnitte wenigstens zum Teil mit dem Stempel versehen sind. Der Milchlieferer darf von den Inhabern der auf diese Weise abgestempelten Karten nur 30 bezw. 32 bezw. 36 Pfg. für den Liter verlangen. Er erhält dafür von der Gemeindebehörde bei der Einreichung der vereinnahmten Kartenabschnitte 10 Pfg. für den abgegebenen Liter ausgezahlt.

Die Gemeinde hat die vereinnahmten abgestempelten Milchkartenabschnitte aufzuheben und über die an die Milchlieferer gezahlten Beträge genau Buch zu führen, sodas die Zahlung durch die vereinnahmten Kartenabschnitte jederzeit nachgewiesen werden kann. Am Ende jedes Monats erfolgt zwischen der Gemeindebehörde und der Amtshauptmannschaft Abrechnung. Der Gemeindebehörde werden die verauslagten Beträge in voller Höhe zurückerstattet.

#### C. Strafbestimmungen.

§ 6.  
Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft. Außerdem wird den zuwiderhandelnden Milchlieferanten die Befugnis zum Milchverkauf untersagt.

§ 7.  
Überschreitungen der unter B genannten Höchstpreise werden gemäß nach dem Gesetz vom 17. Dezember 1914 betr. Höchstpreise, mit Gefängnis bis zu 1 Jahr oder Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft.

Diese Verordnung tritt am 1. Oktober 1918 in Kraft.

Ramenz, am 27. September 1918.  
Die Königliche Amtshauptmannschaft für den Kommunalverband.

### Verarbeitungskarten für Hafer.

In Radeberg ist vom Kommerzienrat Bräun eine Haferröhmittelfabrik errichtet worden, in der nur Haferflocken und Hafermehl hergestellt werden. Die Königliche Amtshauptmannschaft ist bereit, Landwirten ausnahmsweise die Verarbeitung von Hafer zu Röhmitteln in dieser Fabrik zu genehmigen, wenn hierum ausdrücklich nachgesucht wird.

Ramenz, am 27. September 1918.

Die Königliche Amtshauptmannschaft für den Kommunalverband.

Wegen festgestellter Verletzungen gegen die Vorschriften der Reichsgesetzgebung ist die Mühle von Gebhard Fiedrich in Dorn auf die Dauer von drei Monaten geschlossen worden.

Ramenz, am 27. September 1918.

### Die Anmeldeausweise der ausgegebenen Landes-Fett- und Milchkarten

sind bis spätestens Montag, den 30. September 1918

in den betreffenden Verkaufsstellen abstempeln zu lassen. Letztere haben diese Ausweise bis spätestens Mittwoch, den 2. Oktober 1918

in der Ratskanzlei abzugeben. Verspätet abgegebene Anmeldeausweise verlieren den Anspruch auf Belieferung.

Pulsnitz, am 28. September 1918.

Der Stadtrat.

### Bekanntmachung.

Auch an Selbstversorger werden auf Abschnitt 17 der weißen Lebensmittelkarte 200 Gramm grüne Seringe zum Preise von 55 Pfg. in den betreffenden Verkaufsstellen abgegeben.

Pulsnitz, am 27. September 1918.

Der Stadtrat.

Der auf den 24. n. M. fallende Jahrmarkt wird abgehalten.

Marktkaranten, die eine Bude oder einen Stand beanspruchen, wollen dies umgehend, spätestens aber bis zum 19. n. M. anzeigen.

Später eingehende Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

Radeberg, den 24. September 1918.

Der Stadtrat.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

— (Eine warnende Zentrumstimme.)

Die „Adln. Volksztg.“ erklärt zu den sozialdemokratischen Forderungen: Die sozialdemokratische Partei sollte den Dogen nicht überspannen. Auch die deutsche Arbeiterklasse müsse als Erstes und Letztes für ihre Zukunft den Sieg über den Vernichtungswillen unserer Feinde betrachten. Die bürgerlichen Parteien sind der Sozialdemokratie weit entgegengekommen, namentlich in Kriegszielfragen. Indessen sei anzunehmen, daß es der Sozialdemokratie nicht um die uneigennütige Bildung einer Regierung der nationalen Verteidigung, sondern um eine große Demonstration zu tun sei. Es sei notwendig, der Sozialdemokratie die Grenze des Entgegenkommens zu zeigen, und zwar gerade jetzt, wo sie ihre Beteiligung an der Regierung abhängig mache von Bedingungen, deren Erfüllung die Unterwerfung aller anderen Parteien unter der Diktatur der Sozialdemokratie bedeuten würde. Die Sozialdemokratie wird sich darüber entscheiden müssen, ob sie eine Mehrheitsbildung, bei der sie nicht schlechtere Gefahren sei, zum Auseinanderfallen bringen wolle.

— (Ein Sozialdemokrat für die Vaterlandspartei.) In einer in München von der Deutschen Vaterlandspartei veranstalteten Versammlung sprach der Stadtverordnete Krumm aus Sießen, einer der wenigen Sozialdemokraten, die der Deutschen Vaterlandspartei angehören. In sehr ruhigen und rein sachlichen Ausführungen betonte er die Notwendigkeit des Zusammenschlusses und die Hintanstellung aller Parteinteressen. Die Rettung des Vaterlandes aus schwerer äußerer Bedrängnis und Not, der Sieg und ein starker deutscher Frieden könnten nur das einzige Ziel sein. Jeder Stand hätte gleichmäßig Opfer gebracht. Ein Verzichtsfrieden trübe in erster Linie die unteren Schichten. Trotzdem die Versamm-

lung nur gegen Eintrittsgeld zugänglich war, versuchte die Sozialdemokratie, sie zu sprengen. Ein Hoch auf das Vaterland, das der Vorsitzende Graf Du Moulin-Ewert, am Schluß ausbrachte, wurde mit Johlen und Pfeifen von Seiten der Genossen beantwortet, worauf die Versammlung „Deutschland, Deutschland über alles“ anstimmte, was die Störer vergeblich durch Lärm und unentwegtes Pfeifen zu übertönen suchten.

Cassel, 27. September. (Der Kaiser in Cassel.) Gestern Vormittag ist der Kaiser zum kurzen Aufenthalt in Schloß Wilhelmshöhe eingetroffen. Wie dem „Casseler Tageblatt“ berichtet wird, holte die Kaiserin ihren Gemahl am Bahnhof ab. Die Kaiserin ist wieder wohllauf.

— (Die Wiederaufnahme des Gefangenen austausches zwischen Deutschland und Frankreich.) Bekanntlich hatte die französische Regierung den in Bern zwischen Deutschland und Frankreich vereinbarten Austausch von Kriegsgefangenen ganz willkürlich wieder aufgehoben. Den energischen Bemühungen der deutschen Regierung ist es aber gelungen, die Wiederaufnahme des Gefangenen austausches durchzusetzen, am 26. September ist wieder ein Eisenbahnzug mit deutschen Kriegsgefangenen an der deutschen Grenze eingetroffen und vom 8. Oktober ab sollen gleichzeitig wöchentlich von Deutschland und Frankreich aus je zwei Kriegsgefangenenzüge ausgetauscht werden.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. September. (Eine zweite Wiener Note?) Bisher waren erst drei Antworten aus dem feindlichen Lager auf die österreichische Friedensnote eingegangen. Man glaubt, daß noch etwa 14 Tage vergehen werden, bis alle Antworten vorliegen. In Wiener politischen Kreisen erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß Graf Burian unter allen Umständen

der ersten Note in gewisserer Zeit eine zweite folgen lassen wird.

#### Italien.

Lugano, 27. September. (Italienische Blätter zur Kanzlerrede.) Die italienischen Blätter besprechen die Rede Herlings und heben die angebliche Niedergeschlagenheit derselben hervor. Praktische Bedeutung für den Frieden käme der Rede nicht zu. Alles erwecke den Anschein, als habe das deutsche Volk jegliches Vertrauen verloren.

Lugano, 28. September. (Die wirtschaftliche Lage Italiens.) „Avanti“ entwirft ein schreckendes Bild vom Passagierverkehr auf den italienischen Eisenbahnen. Von Rom nach Mailand und von Mailand nach Rom geht täglich nur noch ein einziger Zug, der schon mehrere Stunden vor seiner Abfahrt vom Publikum gestürmt wird. Wer später kommt oder auf Zwischenstationen, wie Florenz und Bologna, einsteigen will, muß sich in die Korridore stopfen lassen. Die lange Strecke wird wegen des überall eindringenden Kohlenrauchs zur Qual, Ruß und Staub verschlimmern noch die Reise.

#### Vermischtes.

\* (Salomonisches Urteil) Zwei Damen sitzen zusammen im Eisenbahnabteil. Die eine öffnet das Fenster, aber die andere erhebt laut Einspruch, indem sie geltend macht, durch den Luftzug werde sie sich den Tod holen. Die erste erklärt wieder, der Schlag werde sie rühren, falls das Fenster nicht offen sei. Unterdes ist der Schaffner hinzugekommen. Er erweist sich als wahrer Salomon, indem er entscheidet: „Jetzt machen wir erst einmal das Fenster auf, dann sterben Sie, und dann schließen wir es, und dann sterben Sie; und dann haben wir endlich Ruhe.“



### Sonntagsgedanken.

Es war in den ersten Oktobertagen des Jahres 1530: Luther, der Gedächte, weilte auf der Feste Coburg, während seine Freunde und Mitarbeiter schon seit Monaten an den Verhandlungen des Reichstags zu Augsburg teilnahmen. Tatenlos mußte Luther aus der Ferne zuschauen, wie dort um die Sache des Evangeliums gekämpft wurde. Es mag ihm furchtbar schwer geworden sein, gerade in jenen entscheidungsvollen Wochen fern vom Kampfplatz wie ein Gefangener ausschalten zu müssen. Aber mit seinen Gebeten und Briefen nahm er herzlich teil. Da hielt er eines Sonntags einer Schar, die sich auf der Feste versammelt hatte, eine seiner gewaltigsten Predigten, und zwar über die Auferweckung des Jünglings zu Nain. Sich selbst und der Gemeinde predigte er Glaubensfreudigkeit und Siegesgewißheit und sprach darin den Satz aus: „Laßt uns aus dem Lernen glauben, daß der Herr könne und wolle das Wunder noch immer treiben, wie er's dazumal getrieben hat.“ Denn das war seine unerschütterliche Glaubensüberzeugung: derselbe, der damals Wunder tun konnte, kann und will auch heute noch Wunder tun, gerade dann, wenn unsere Kraft versagt. — Wir leben jetzt in einer Zeit der Entscheidung. Es geht um die Gesichte unsers Vaterlands, um die Zukunft unserer Kirche, um das Leben der Familie und das Wohl der Einzelnen. Wir brauchen zwar nicht totenlos zuzuschauen, denn jetzt muß jeder mitarbeiten, ja doppelt und dreifach, auf dem Posten, da er steht, muß die Zukunft mitgestalten helfen. Aber wir empfinden es doch oft schmerzlich, wie wenig der Einzelne tun kann, damit wirklich all das große Erleben zum Segen werde. Und darum verzagen so viele. Ein Geist der Verzagttheit hat unser Volk ergriffen. Da wollen wir dem Vertrauen schenken, der Wunder tun kann, und aufmunternd klingts aus der Epistel des heutigen Sonntags: Wir sind nicht von denen, die da weichen — sondern die da glauben. Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht, daß das hoffet und nicht zweifeln an dem, das man nicht siehet. Sollte der Gott, der seit Anbeginn der Welt alles herrlich hinausgeführt, jetzt plötzlich alt und schwach geworden sein und die Leitung der Welt und der Menschen aus den Händen gelassen haben? Nimmermehr! Darum wollen wir die großen Entscheidungen dieser Tage vor allem mit unseren Gebeten begleiten, weil wir wissen, wer unsere feste Burg ist!

### Eine reine Personenfrage?

Von unserem Berliner Vertreter wird uns geschrieben: Die Erklärung des Kanzlers im Hauptauschuß am Donnerstag, die eine Änderung des Belagerungszustandes verspricht, hat, nach allem was man aus politischen Kreisen hört, die Regierungskreise, die doch einmal bestehen soll, nicht beschworen. Noch immer besteht die Absicht, volle Märgung zu schaffen, ehe man auseinander geht. Daher ist auch die Annahme, daß der Hauptauschuß schon am Sonnabend wieder auseinander gehen werde, nicht berechtigt. Ich höre, daß von vielen Seiten darauf gedrungen wird, so lange zu tagen, bis sich die Parteien einig geworden sind. Es finden immer noch Verhandlungen statt, inwieweit das sozialdemokratische Programm als Unterlage für die Forderungen der gesamten Mehrheitspartei dienen soll. Und es heißt, daß, selbst wenn das Zentrum sich auf die Seite des Kanzlers stellen sollte, der Kanzler keine genügende Stütze im Reichstag hat. Sozialdemokraten, Fortschrittliche, Nationalliberale, Elsäffer und Polen würden eine Mehrheit geben, wenn es sich darum handeln sollte, den Paragraphen 9 der

Verfassung zu ändern. Aber auch die Minderheit des Zentrums würde auf die Seite dieser Parteien treten. Nun ist jedoch nicht gesagt, daß die Partei Gröber vollaus durch die Erklärung des Kanzlers befriedigt ist. Von verschiedenen Seiten wird die Rede Gröbers dahin gedeutet, daß das Zentrum sich den Weg zu den Verhandlungen mit der Mehrheit offen halten wollte, und daß das Zentrum geschlossen sich für eine Neuerung einlegen würde, wenn diese für Hertling einen Erfolg aus dem Zentrum brächte.

Die eine Frage schwebt heute allem vor: Geht der Kanzler oder nicht? Die Sozialdemokraten verlangen es, die Fortschrittlichen sind dafür, das Zentrum schwankt teilweise noch und die Nationalliberalen würden sich mit Hertling weiter zusammen tun. Die Erklärung des Kanzlers scheint aber zu beweisen, daß er nicht daran denkt, den Weg zur Parlamentarisierung freizumachen, sondern selbst der Mehrheit soweit als möglich entgegenkommen will. Da die Sozialdemokraten ein Kompromiß mit Hertling ablehnen, wird die Kampfstimmung weiter bestehen bleiben. Man erzählte übrigens bereits, Hertling hätte die Absicht gehabt, zurückzutreten, aber sich zum Weichen entschlossen, da die Nachfolgerfrage nicht so schnell gelöst werden konnte. Ob dieses Gerücht eine Unterlage hat, ist nicht festzustellen. Jedenfalls muß man damit rechnen, daß Hertling versucht, sich auf der Grundlage seiner Erklärung mit den Parteien zu verständigen. Es handelt sich jedenfalls nur um Kombinationen, wenn behauptet wird, daß Wilow wieder als Kanzler in Erwägung gezogen werde.

Auch von einem früheren Zusammentritt des Reichstages wird wieder gemunkelt. Man will in Mehrheitskreisen nicht bis November warten und drängt auf den Zusammentritt des Reichstages vor dessen Forum weiter über alle Fragen, die man jetzt im Hauptauschuß beriet, gesprochen werden soll. Die Wellen gehen auf und ab; noch brandet der Orkan und die Zeichen trügen, die dann und wann den Glauben wecken, als ob endlich Ruhe eintraten soll. Die Ziele der Sozialdemokraten sind jetzt zu bestimmen formuliert und sie zeigen viele, ihnen Erfüllung zu bringen.

### Vertliche und sächsische Nachrichten.

— (Sächsischer Eisenbahnfahrplan) Der ab 1. Oktober gültige Winterfahrplan der Königl. Sächsischen Staatseisenbahnen in Buchform ist erschienen und kann von jetzt an bei allen sächsischen Eisenbahnstationen (Fahrkartenausgaben und Gepäckhaltern), erstmalig auch im Buchhandel bezogen werden. Der Fahrplan weist bei dieser Ausgabe vollständig neuen Satz auf, sodas das Zahlenwerk sich durch Uebe sichtlichkeit und Klarheit besonders auszeichnet. Auf mehrfachen Wunsch sind in der neuen Ausgabe die Leipziger Vorortverkehrslinien vollständig, auch die der preußischen Staatseisenbahn, aufgenommen worden. In Anbetracht der anhaltenden Steigerung aller Preise für Löhne und Materialien ist der Preis des Fahrplanes für Sachsen von 30 auf 40 Pfennig erhöht worden.

— (In Hinblick auf den besonders großen Heumangel in Dresden) ist vom Königl. Ministerium des Innern — Landesfutturmittelstelle — angeordnet worden, daß bis auf weiteres die noch zu liefernden Heumengen nach Dresden, Dresden-Friedrichstadt, Schlachtviehhof, zur Verladung zu bringen sind. Es sind noch immer eine Anzahl Gemeinden und Rittergüter mit ihrer Lieferung im Rückstande. Die Lieferung hat nunmehr bis 30. September zu erfolgen, widrigenfalls die gesamte ursprüngliche auferlegte erste und zweite Rate eingezogen werden muß. Für die Gemeinden wird vom 30. September an die Vermittelungsgebühr auf 20 Pfennig und vom 16. Oktober an auf 10 Pfennig für den Zentner herabgesetzt.

— (Seradellajamen) Nach einer Mitteilung des Kriegsernährungsamtes ist es allgemein Brauch geworden, Seradellajamen an die städtischen Pferde zu verfüttern. Samen von Seradella darf jedoch wie alle anderen landwirtschaftlichen Sämereien nur dann zu anderen als zu Saatzwecken ver-

wendet und abgesetzt werden, wenn die Reichsfutturmittelstelle Genehmigung hierzu erteilt hat. Das Verfüllern und Verarbeiten ist sonach verboten und strafbar.

— (Anmeldung feindlicher Vermögenswerte) Durch die Bekanntmachung, betreffend die Anmeldung des im Inland befindlichen Vermögens von Angehörigen feindlicher Staaten, vom 30. Januar 1918 (RGBl. S. 67) ist die Verpflichtung zur Anmeldung des in Deutschland befindlichen feindlichen Vermögens auf die Angehörigen von Japan, Portugal, Italien, Vereinigte Staaten von Nordamerika, Panama, Kuba, Siam, Liberia, China, Brasilien ausgedehnt worden. Aus den in überaus geringer Anzahl bei dem Treuhänder für das feindliche Vermögen eingegangenen Anmeldungen ist ersichtlich, daß noch sehr erhebliche im Inlande befindliche Vermögenswerte unserer Feinde, namentlich der Amerikaner, nicht zur Anmeldung gelangt sind. Bei der Rücksichtslosigkeit, mit der unsere Feinde den Wirtschaftskrieg führen, bei der ungeheuren Summe, die nach Mitteilung der Tagespresse namentlich der amerikanischen Treuhänder an deutschen Werten in Feindesland beschlagnahmt hat, ist es eine nationale Pflicht jedes Deutschen, die in seinem Besitz befindlichen feindlichen Werte, Guthaben der Feinde, Nachschwerte, Grundstücke und dergleichen unverzüglich zur Anmeldung zu bringen. Die Handelskammer Zittau ersucht daher nochmals auf das dringendste alle diejenigen, die feindliche Vermögenswerte hinter sich haben, unverzüglich ihrer Anmeldepflicht zu genügen, wobei sie darauf besonders hinweist, daß das Unterlassen nach der Verordnung, betreffend den Treuhänder für das feindliche Vermögen, vom 19. April 1917 (RGBl. S. 363) unter Strafe gestellt ist. Die Anmeldungen haben unmittelbar bei dem Treuhänder für das feindliche Vermögen, Berlin W. 8, Kronenstraße 42/43 zu erfolgen, der auf Anfordern die nötigen Anmeldeformulare übersendet.

— (Ladenbesitzer und Kriegsleihe) Zwecks Anregung zur Kriegsleihezeichnung beabsichtigt die Reichsbank, farbige Streifenplattate mit der Aufforderung „Kriegsleihe zeichnen!“ in der Zeit zwischen dem 28. September und 2. Oktober durch Beauftragte an die Ladenbesitzer verteilen zu lassen. Es sind drei Größen und zwar 75 cm lang und 20 cm hoch, dann 100 cm lang und 20 cm hoch und schließlich 150 cm lang und 20 cm hoch vorgesehen, die je nach der Breite und Größe des Schaufensters ausgegeben und verwendet werden sollen. Für jedes Schaufenster ist ein Streifen bestimmt. Die Handelskammer zu Zittau richtet an die Ladeninhaber ihres Kammerbezirks die dingende Bitte, dem Wunsch um Aushang oder Aushangsgenehmigung stattgeben zu wollen.

— (Der Mangel an Webstoffen) macht es dringend notwendig, daß die Brenneffekte jetzt noch fortgesetzt wird. Es wird möglich sein, nach Beendigung der Raubheuernte weiter im hiesigen Bezirk noch nennenswerte Mengen zusammenzubringen. Aus diesem Grunde ist die bereits für die Lehrerversammlung am 23. September beabsichtigte Verteilung von Sonderbelohnungen für erfolgreiche Brenneffektensammlung einzelner Schulen vorläufig bis zum endgültigen Abschluß der Möglichkeit in diesem Jahre Brenneffekte zu sammeln, aufgehoben worden.

### Der Mutter Sühne.

Roman von S. Courths-Mahler.

„O nein, ich danke. Wir wollen doch dieses Thema fallen lassen. Sage mir lieber, um welche Zeit das Fest beginnen soll, und welche Gartenräumlichkeiten Dir am liebsten sind.“ Damit lenkte sie das Gespräch in andere Bahnen. Als aber Friz Herbig am Nachmittage des selben Tages oben im Zeichensaal neben Fräulein Rottmann stand, fiel ihm das Gespräch wieder ein. Und zum ersten Male betrachtete er in Maria Rottmann das Weib. Dabei mußte er ebrlich zugestehen, daß sein Neffe entschieden nicht zu viel gesagt hatte, wenn er sie „bildhübsch“ nannte. Ja, er fand, daß sie viel interessanter und beachtenswerter war, als die jungen Damen seiner Gesellschaftskreise, daß sie sehr lieb lächeln konnte, daß sie die schlanken, edelgerundeten Glieder in schlichter Anmut bewegte, und daß sie wirklich schöne Augen und herrliche Flechten besaß. Inzwischen saam Bettina drüben in der Villa rastlos darüber nach, wie sie ihren Bruder vor dem Zauber Maria Rottmanns bewahren könnte. Einige Tage später lag Herbig mittags mit einer Zeitung auf dem Divan, als Bernhard bei ihm eintrat, und sich nach alter Gewohnheit zu ihm auf den Divan setzte. Herbig legte die Zeitung fort und sah ihn erwartungsvoll an. „Nun Friz, Du siehst aus, als wolltest Du mir etwas furchtbar Nettes berichten.“ Bernhard nickte energisch. „Will ich auch, was sehr Nettes. Das heißt — eigentlich nur für mich!“ „Na, dann schief los, es ist ja ohnedies Deine Beichtstunde.“ „Im. Denke mal, die Prima will in den großen Ferien eine Rheinreise machen. Bis Montag soll sich jeder entscheiden, ob er mithält.“ „Und Du möchtest natürlich gern mithalten, nicht wahr?“ Bernhard sah etwas unbehaglich aus. Dann stieß er heraus: „Vrennend gern, natürlich nur, wenn ich Dich nicht wie jedes Jahr auf Deiner Sommerreise begleiten soll.“

Herbig sah mit Wohlbehagen in das lebensprühende Gesicht seines Neffen. „Also Du willst mich diesmal treulos im Stich lassen?“ fragte er scheinbar beleidigt. Bernhard sah auf seine Stiefelspitzen herab. „Natürlich nicht ohne Deinen Willen. Mama hat ja recht, ich bin schrecklich undankbar, daß ich überhaupt an so was dachte! Sie hat mir auch streng verboten, Dir damit zu kommen.“ „Und doch hast Du es getan?“ „Ja, eigentlich ist es schändlich. Aber weißt Du, sie hat mir in ihrer Angst, ich könnte Dich erzürnen, schon manchmal was verboten, was Du mir dann doch erlaubt hast. Und ich kenne Dich doch wirklich besser als Mama. Kleinlich bist Du sonst gar nicht.“ „Damit willst Du sagen, daß ich diesmal kleinlich bin?“ meinte Herbig lachend. „Nein, das bist Du nie.“ „Schön, also muß ich mich auch diesmal mit Größe aus der Affäre ziehen! Also Du möchtest lieber mit Deinen Kameraden eine Rheinreise machen, als mit mir wieder nach Tirol gehen? Gut, melde Dich Montag zur Teilnahme an der Rheinfahrt, die nötigen Moneten erhältst Du von mir. Nach aber keine zu intensive Bekanntschaft mit dem Rheinwein.“ Bernhard zerknickte ihm fast die Hände. „Bist Du auch wirklich nicht böse?“ „Böse bin ich nicht. Ich kann es Dir ja gar nicht verdenken, wenn Dir so eine freie, fröhliche Fahrt mit Altersgenossen lieber ist, als wenn Du mit Deinem alten, langweiligen Onkel Friz in den Bergen rumkragelst.“ „Du, laß meinen Onkel Friz in Ruhe! Langweilig und alt ist der nicht. Und schön, wunderschön ist es immer mit Dir in den Bergen. Aber diese Fahrt möchte ich doch zu gerne mitmachen.“ „Also abgemacht, Du gehst an den Rhein.“ Bernhard hob nachdenklich die Brauen empor. „So klar ist das nun nicht. Was wird Mama dazu sagen? Ich wage es gar nicht, ihr zu berichten.“ „Was, Du wagst es nicht? Schlingel, wenn Du zum An-

gehörig den Mut hast, mußt Du auch die Folgen auf Dich nehmen.“ Bernhard bekam einen roten Kopf. „Wenn sie nur nicht immer gleich weinte vor Angst, daß ich Dich gekränkt haben könnte. Du glaubst nicht, wie befozt sie ist, und wenn sie weint, ist es aus mit meiner Courage. Warum sie nur so ängstlich ist? Ich habe Dich doch gewiß furchtbar lieb und möchte Dich um keinen Preis tranken. Aber sie zankt immer mit mir, daß ich es Dir nicht genug zeige, wie lieb Du mir bist, und denkt, Du entziehst mir Deine Liebe. Dabei hätte ich doch nur so, bis mir der Kopf brummt, um Dir meine Dankbarkeit zu erweisen.“ Herbig richtete sich auf den Ellenbogen empor und strich liebevoll über den dunklen Jünglingskopf. „Bon Dankbarkeit rede mir lieber nicht, ich kann das Wort nicht ausstehen. Ein bißchen Liebe ist mir mehr wert als ein Berg Dankbarkeit. Da steht immer heimlicher Zwang dahinter.“ Bernhard sah ihn offen und ehrlich an. „Bei mir nicht, das kommt es ganz von selbst.“ — Friz Herbig betrat kurz darauf das Fabrikgebäude. Zuerst begab er sich in sein Privatkontor, um einige wichtige Briefe selbst zu schreiben. Dann unternahm er einen Rundgang durch die Fabrik, wo das Summen und Säusen, das Klappern und Surren großen Lärm verursachte. Er war jedoch dieses Konzert ebenso gewohnt, wie seine Arbeiter. Nachdem er unten seinen Rundgang beendet und auch in den Kontoren nach dem Rechten gesehen hatte, stieg er hinauf in den Zeichensaal. In der Mitte des großen Raumes standen riesige Zeichentafeln, an denen die Detailzeichnungen angeführt wurden. Ringsum waren durch Holzverschläge Abteilungen geschaffen worden, in denen die ersten Zeichner und Zeichnerinnen an Stizzen und Entwürfen arbeiteten. In einer dieser Abteilungen sah auch Maria Rottmann an ihrem Zeichentisch. Herbig blieb hinter jedem Zeichentisch eine Weile stehen und sah zu, wie er arbeitete. Zuletzt kam er zu Maria. Sie trug denselben grauen Bodenrock wie neulich und eine ebenso schlichte, weiße Watistbluse. Als Herbig zu ihr trat, hob sie einen Moment den Kopf und sah zu ihm auf.

Fett kultu. auf ei chung sterium wache Ernäh barleit werden In f. Majest. terie-M 12. Br der W. Achsel klappen Chefs. auf U. Urlaub leiten jedem Hause, was d. vor ei brück l. hierer haben gericht. Verhan. Erhebi sich der rer Erschwere 18 M. Jahre verurte lasse S. Mart tan dienen der D. einem man d. April posten den er von 1. Er be neue C. 2561 f. sekte e. an die darunt Kaffe Ende vorgep. Marl. Kaffe besund vom 9. von 9. nicht g. verfall.

(Zur besseren Versorgung mit Fett) sollen Maßnahmen vom sächsischen Landes-... rat angestrebt werden, die Schweinezucht wieder auf eine beachtliche Höhe zu bringen.

(Künftige Bezeichnung des 12. Infanterie-Regiments Nr. 177.) Seine Majestät der König hat bestimmt, daß das Infanterie-Regiment Nr. 177 von jetzt ab die Bezeichnung 12. Infanterie-Regiment Nr. 177 „König Ferdinand der Bulgaren“ führt.

(Wieviel Soldaten fahren täglich auf Urlaub?) Einen einschneidenden Einfluß auf Urlaubsbewilligungen üben die Transportmöglichkeiten aus.

Königsbrück, 25. September. Bekanntlich sind vor einiger Zeit bei der Dultkrankenkasse Königsbrück Unregelmäßigkeiten vorgekommen, die der Kassierer Hermann verschuldet hatte.

einem Sterbegeldbeleg den Quittungsvermerk des Empfangsberechtigten gefällig. Außer dem Posten von 7500 Mark hatte er in Lützen noch 383,78 Mark Kassengelder für sich verbraucht.

# Luftleer oder gasgefüllt



## Auf jeden Fall Wotan-Lampen

Jeder Elektro-Instalateur führt sie

In Pulsnitz zu haben beim Städtischen Elektrizitätswerk

den Kassenvorstand Baumeister Müller aus Lützen Anzeige bei der Staatsanwaltschaft Raumburg wegen Unterschlagung zu erstatten und bei dem Versicherungsamt die Amtsenthebung Müllers zu beantragen.

Kuebada Schillerstraße 215 Anst. f. Bannbäder, elekt. Licht-Dampf-, Heißluft-, sowie sämtl. Kur- u. med. Bäder Massage. Tägl. geöffnet. Bestzer Ph. Walterkeim.

### Aus aller Welt.

Weißenfels, 25. September. (Millionenvermächtis.) Kommerzienrat Karl Esold in Schleuditz hat dem Provinzialverband von Sachsen 2 600 000 Mark hinterlassen zur Errichtung einer Pflegestätte für arme und alte Leute in den Städten Weißenfels und Raumburg.

Berlin, 26. September. (Wiederauftreten der Grippe.) Die Grippe tritt jetzt wieder stellenweise häufiger in Groß-Berlin und den Vororten auf.

Sparkasse Tägliche Verzinsung 3 1/2 % ... Pulsnitz Gemeindegeld-Konto Nr. 2 ...

### Kirchennachrichten.

Großnaundorf. Sonntag, den 29. September, 18. nach Trinitatis: 9 Uhr Festgottesdienst.

Obergersdorf. Sonntag, den 29. September, 18. nach Trinitatis: 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Ansprache des Herrn Geheimen Kirchenrats Kolb.

Oberlichtenau. Sonntag, den 29. September, 18. nach Trinitatis: 9 Uhr Festgottesdienst (Ortsf.).

Lichtenberg. Sonntag, den 29. September, 18. nach Trinitatis: 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt und Gebetsfeier.

Reichenbach. Sonntag, den 29. September, 18. nach Trinitatis: 9 Uhr Predigtgottesdienst.

## Der Mutter Sühne.

Roman von S. Courths-Mahler.

Mit ruhiger Artigkeit wechselten sie einen Gruß. Dann arbeitete sie ungestört weiter. Sie wußte, wenn er einen speziellen Auftrag für sie hatte, sprach er sie an.

ein ähnliches Empfinden eingestößt hatte. Und dies Empfinden war ein so durchaus angenehmes, daß er sich nicht dagegen wehrte.

Die Arbeit lockte heute den sonst so tätigen Mann gar nicht. Er warf sich in einen Sessel und sah vor sich hin.

Freilich, er hatte sie immer gern leiden mögen, hatte immer ein gewisses Wohlwollen für sie empfunden, aber die sehnlichste zärtliche Unruhe, die ihn jetzt beherrschte, hatte gar nichts mit diesem ruhigen Wohlwollen gemein.

Es war gerade Vesperpause. Die Leute promentierten, ihr Vesperbrot verzehrend, in dem großen Hofraum auf und ab und unterhielten sich dabei.

Herbig senkte auf. Da fand sich alles in Liebe zu einander. Und er mit seinen achtunddreißig Jahren war noch immer allein.

Die konnte doch nicht von ihm verlangen, daß er ihretwegen auf Liebe und Ehe verzichtete.

Der würde, wenn er heiratete, seiner väterlichen Fürsorge sicher sein. Und der prächtige Bursche würde ein tüchtiger

Mann worden und sich selbst im Leben seine Stellung erkämpfen, auch ohne des Onkels Erbe zu werden.

Bettina würde natürlich ein hübsches großes und schmolles, damit mußte er rechnen. Aber schließlich mußte sie sich doch fügen.

So plädierte er für sich selbst, und dabei sah er im Geiste schon ein liebes Weib an seiner Seite schreiten, das mit klaren Augen verständnisvoll und innig zu ihm auf sah.

Das Fest, welches Feig Herbig seinen Deuten gab, war vom herrlichsten Wetter begünstigt.

Der große Wirtshausgarten war festlich geschmückt, zwischen den Bäumen hingen farbige Lampen.

Herbig war mit Bettina und seinem Neffen zuerst mit am Plage. Er widmete sich seinen Gästen mit großer Liebenswürdigkeit und Bereitwilligkeit.

Herbig hatte ohne Umstände zwischen einigen alten Arbeitern und ihren Frauen Platz genommen und beteiligte sich herzlich an dem Schmaus.

# Die städtische Sparkasse Pulsnitz

nimmt auf Grund der Bekanntmachungen des Reichsbank-Direktoriums

## Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe

5 % Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1. Oktober 1924

4 1/2 % Deutsche Reichsschatzanweisungen, auslosbar mit 110 bis 120 %  
zu den festgesetzten Preisen von

**M 98.—** für die 5 % Reichsanleihe, wenn Stücke verlangt werden,

**M 97.80** „ „ 5 % Reichsanleihe, wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis zum 15. Oktober 1919 beantragt wird,

**M 98.—** „ „ 4 1/2 % Reichsschatzanweisungen,  
für 100 M Nennwert unter Verrechnung der üblichen Stückzinsen entgegen.

Auch gibt die Sparkasse **Anteilscheine** zu 5, 10, 20 und 50 M aus, welche mit Zinsen 2 Jahre nach Friedensschluß von der Sparkasse wieder eingelöst werden.

Die Stücke **sämtlicher Kriegsanleihen werden außerdem auf Wunsch der Zeichner von der Sparkasse kostenlos** in sichere Verwahrung und Verwaltung genommen und die Zinnscheine am 15. vor jedem Termin getrennt und kostenlos eingelöst.

## Zeichnungen zur IX. Kriegsanleihe

5 % Deutsche Reichsanleihe  
freie Stücke

zum Preise von 98.— M für 100 M Nennwert mit Verrechnung von 5 % Stückzinsen,

5 % Deutsche Reichsanleihe  
Schuldbuchforderung

zum Preise von 97.80 M für 100 M Nennwert mit Verrechnung von 5 % Stückzinsen,

4 1/2 % Deutsche Reichsschatzanweisungen

zum Preise von 98.— M für 100 M Nennwert mit Verrechnung von 4 1/2 % Stückzinsen nimmt entgegen

## Spar- und Vorschußverein zu Pulsnitz

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Diejenigen Zeichnungen, welche bei uns aus Spareinlagen-Guthaben erfolgen, werden am Tage der Zeichnung ohne Kündigung vom Spareinlagen-Konto abgeschrieben, damit der Zeichner sofort 4 1/2 bez. 5 % Zinsen genießen kann.

## 200 Ztr. rote Speisemöhren

gelangen Montag vormittag 8 Uhr am Bahnhof Pulsnitz zum Verkauf. — Ztr. Mark 11.—.

## Konsumverein Pulsnitz.

In Pulsnitz im Schützenhaustunnel

großer Einkauf

von Montag, den 30. Sept., nachm. 4 Uhr bis Donnerstag, den 3. Oktober, abends.

Lumpen	18 Pfg. pr. Kilo
Fettungen	20 „ „
Alte Bücher, Hefte aller Art	16 „ „
Alten und Konvaleszenten	22 „ „
Alles Altpapier	10 „ „
Knochen	8 „ „
Sacklumpen	3 „ „
Blindsäden und Backstrieche	bis 2.— Mk.
Neutuch-Abfälle	1 Mk. 1.50
Rohhaar	10.—
Weiß- und Rotweinflaschen in handelsüblicher Qualität	10 Pfg. pr. St.
<b>Alt-Eisen:</b>	
Schmiedeeisen, Dsenguß, Roste, Töpfe 3-4	pr. Kilo
Maschinen-Gehäusen	8 „ „
Backleinwand, alte Grammophon-Platten (auch zerbrochene), Ziegeln, Hasen- und Kaninchen-Felle, Weins- und Sechskorke zu höchsten Preisen.	

Karl Heinzmann, Dresden-U., Schützenstraße 3.

## U. J. Lichtspiele

Gasthof Pulsnitz M. S.

Sonntag, den 29. September: **Große Eröffnungs-Vorstellung!**

Hauptschlager: Die Förster-Loni. Drama in 4 Akten. Außerdem das herrliche Beiprogramm.

Während u. zu den Lichtspielen starkbesetzte Streichmusik! Preise der Plätze: Für Erwachsene Sperrpl. 1 M., 1 Platz 80 Pf., 2 Platz 60 Pf., für Kinder 50, 25 u. 15 Pf. Kinder haben in Begleitung nur bis 4 Uhr Zutritt!

Anfang 1/3 Uhr. Um glütigen Zuspruch bittet ergebenst die Direktion. Nächste Vorstellungen Sonnabend und Sonntag.

4.00 m.

## 1 WICKEL NÄHFADEN

für 10 Kilo trockener mindestens 60 cm hoher

## BRENNESELSTENGEL

Abnahmestelle: Alwin Höfgen, mechan. Weberei, Oberlichtenau (Bez. Dresden).

## Kamenzer Bank

E. G. m. b. H. in Kamenz  
Ecke Zwinger- und Pulsnitzer Straße

Wir übernehmen Wertpapiere in sichere Verwahrung und vollständige Verwaltung.

Die Benützung unserer **Stahlkammer** empfehlen wir zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Urkunden, Schmuckgegenständen usw.

Wir vermitteln den An- und Verkauf von Wertpapieren, gewähren Darlehne auf solche nach den Bestimmungen d. Bankgesetzes

Wir eröffnen **previsionsfreie Scheck-Konten** zur Förderung des im nationalen Interesse erwünschten bargeldlosen Zahlungsverkehrs.



Hierdurch die traurige Nachricht, daß am 2. September unser innigstgeliebter Sohn, der gute Vater seiner Lieben, Bruder, Schwager und Onkel

Ersatz-Reservist

## Alwin Wehner

im Res.-Inf.-Reg. 228, 10. Komp.

dem grausamen Völkerringen zum Opfer gefallen ist.

In tiefster Trauer

**Familie Karl Wehner** nebst Angehörigen.

Pulsnitz, Halberstadt, Dresden und Frankreich, 28. September 1918.



## Nachruf

unserem lieben Jugendfreund  
Unteroffizier

## Ernst Erwin Kunath.

Sächs. Ers.-Inf.-Reg. Nr. 32, 12. Komp.

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl.

Geb. am 27. August 1895. • Gefallen am 20. Juli 1918.

Ach, wieder fand aus unserm Heimatort Im Krieg den Heldentod ein Kämpfer dort: Es war von uns ein lieber Jugendfreund, Der einst so fröhlich oft mit uns vereint!

Der seiner Mutter Stütze sollte sein, Ruht fern von uns im stillen Kämmerlein — Als tapfere Held starbst Du durch Feindeshand Den Heldentod fürs teure Vaterland!

Groß ist der Mutter und der Schwestern Leid, Der Deinen all in dieser schweren Zeit; Tief fühlt es mit des Ortes Jugend hier, Geliebter Freund, zum Abschied tön' es Dir:

Du warst uns lieb und wert! Voll Innigkeit Gedenken Deiner wir zu jeder Zeit; Du kämpftest mit für Deutschlands Ruhm und Ehr' —

Dein Heimatort vergißt Dich nimmermehr!

Gewidmet von der Jugend zu Mittelbach.

